

Ausgabe vom 08.09.2019

AKTUELLES aus Reichenbach im Odenwald

Jährlicher Hauptauftritt der Trachtengruppe



Traditionsgemäß versammelten sich die zahlreichen Trachtenträger des VVR am Kerb-Sonntag vor dem Festumzug im Garten von Fritz Becker zum obligatorischen Gruppenbild. Walter Koepff schoss das Foto 2019 für die Analen. Leider waren zum Zeitpunkt der Aufnahme noch nicht alle Teilnehmer anwesend, insgesamt waren es über 30 Festzugsmarschierer. Mit von der Partie war auch Bürgermeister Andreas Heun in der typischen Odenwälder Männertracht. Für ältere oder sehr junge Trachtenträger stand die Kutsche von Peter Eckel bereit. Ihren Platz im Umzug fand die VVR-Gruppe recht weit vorne, gefolgt von der evangelischen Kirchengemeinde mit dem Kirchenmodell auf dem Traktoranhänger. Der Traktor wurde von Johanna Meister gesteuert, die ansonsten auch in Tracht für den VVR mitläuft. Viele Zuschauer säumten winkend und applaudierend den Straßenrand und etliche boten den Teilnehmern Erfrischungsgetränke an, die bei den herrschenden Temperaturen gerne angenommen wurden. Die übliche Umzugsstrecke führte vom Falltorweg ins Eck, über die Graswiese, das Rödchen und wieder zurück am alten Rathaus vorbei bis zum Aldi-Parkplatz, wo sich der Zug auflöste.

Danach trafen sich noch einige beim TSV im Brandauer Klinger bei Kaffee und Kuchen, und um der Kerwered zu lauschen.

Der nächste Einsatz der Trachtengruppe des VVR findet beim Umzug an der Beedenkirchner Kerb am 15. September 2019 statt. (Text: mar, Foto: koe)

Jahrzehntelanges „Schauspinnen“ auf der Veste Otzberg



Fast 20 Jahre lang warben Mitglieder des Spinnkreises im Verschönerungsverein (VVR) auf der Veste Otzberg für ihr altes Handwerk, stellten Schafwolle her, klöppelten oder regten zum Selbermachen an. Mit dem Ausscheiden des Wirtsehepaares Tilly (wir berichteten) surren künftig auch keine Reichenbacher Spinnräder mehr im Burghof, im Veste-Museum oder in der Gaststätte. Wie die Gründerin und langjährige Vorsitzende des Spinnkreises, Irene Gorka, mitteilt, war sie schon 1991, lange vor der Gründung der Gruppe, sonntags in Otzberg. Zum „Schauspinnen“ angeregt

worden wäre sie durch die Spinnkreise in Gronau, Lindenfels, Reichelsheim und Heppenheim. Diese hätten sie auch auf die heute nicht mehr aktive Trachtenschneidermeisterin Heidrun Toque in Hambach aufmerksam gemacht, die ihr eine nach den Vorgaben des „Odenwälder Trachtenpapstes“ Hans von der Au geschneiderte Tracht herstellte.

Ihr „Schauspinnen“ auf der Veste habe sie dann mit Gerd Grein vereinbart. Dieses durch Auftritte in Funk und Fernsehen und auch in Lautertal bekannte Original aus Hering betrieb damals die Veste und regte eine Reihe von heimatbezogenen öffentlichen Veranstaltungen an. Mit der Gründung des Reichenbacher Spinnkreises 2002 wären dann etliche Spinnfreunde aus dem Tal hinzugekommen.

Nun führen die Reichenbacher über die Saison von März bis November mindestens an einem Tag im Monat auf die Veste, zeigten ihr Können am Spinnrad und warben Interessenten an. An jedem letzten Samstag im Monat war Treffen der „Spinnleute“, an denen diese ihre Erfahrungen austauschten oder einfach nur beisammen sein wollten. Vom Verschönerungsverein waren dies Petra Baumbach, Else Degenhardt, Irene Gorka, Ulrike Häuser, Hannelore und Heinz Jöckel, Käthe Lotz, Inge Meier, Birgit, Jörg und Tom Sprang sowie Kerstin Unger.

„Wir Reichenbacher waren für die Besucher eine Attraktion“, freut sich Frau Gorka noch heute über die damalige Resonanz. In ihren schönen Trachten seien sie oft fotografiert und vielfach nach den Details des Spinnens befragt worden. Da manchmal auf der Veste bis zu drei Hochzeiten stattfanden, wären immer mehr Differenzen wegen der Parkplätze im Burghof und dem Standort der Spinnleute entstanden. So sei es sogar vorgekommen, dass die Spinnräder vom Parkplatz im Dorf hoch zur Veste hätten getragen werden müssen – eine gerade für ältere Teilnehmer nicht zumutbare Belastung.

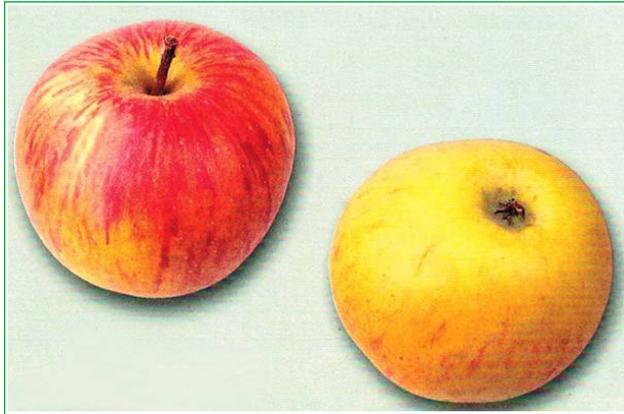
Als sich dann noch die Sanierung der Veste mit einer ganzen Reihe von Baustellen ankündigte, war sich auch der Spinnkreis einig: Jetzt ist auch für uns Schluss. Trotz der nach fast 20 Jahren immer größer werdenden Probleme scheiden die Spinnleute nicht im Groll und sind sich einig: Es war eine schöne Zeit auf der Veste Otzberg, mit interessanten Veranstaltungen und der großen Chance, vielen Menschen aus dem Rhein-Main-Gebiet und darüber hinaus das alte Odenwälder Handwerk des Spinnens näher zu bringen. (Text: he, Foto: Sprang)

Sammelbestellung von Obstbäumen für Streuobstwiesen

Der Verschönerungsverein Reichenbach organisiert in diesem Jahr eine Sammelbestellung für hochstämmige Obstbäume. Diese Bäume besitzen einen Kronenansatz von ca. 1,80 m und eignen sich vor allem für die Anpflanzung auf Streuobstwiesen. Die Bäume werden über die Baumschule Müller in Mauer bei Heidelberg bezogen. Diese Baumschule verfügt über ein großes Sortiment an überwiegend alten Obstsorten. Die Übersicht mit den verfügbaren Obstbäumen kann unter https://meinlebensraum.com/wp-content/uploads/Streuobstsortenliste_2016.pdf eingesehen werden. Unter <https://meinlebensraum.com/downloads/> sind auch

zahlreiche Sortenbeschreibungen zu finden (siehe „Obst und mehr“ → „Apfelbäume für Streuobstwiesen“ etc.).

Der Preis pro Baum beträgt 20,00€. Zusätzlich besteht auch die Möglichkeit, ein Pflanzset bestehend aus Baumpfahl, Drahtgeflecht als Verbisschutz und Anbindematerial (Kokosstrick) zum Preis von 8,00 € zu erwerben.



Bei Fragen zur Sortenwahl können Sie sich telefonisch an Martin Schaarschmidt (Telefon 0170-8664890) wenden. Das Bestellformular hingegen kann per Mail (über Martin-Schaarschmidt@web.de) angefordert werden.

Annahmeschluss für Bestellungen ist der 01. Oktober 2019.

Die Ausgabe der Bäume erfolgt aller Voraussicht nach am 08. November 2019 zwischen 14:00 Uhr und 16:00 Uhr am Parkplatz des Felsenmeeres, wo sie auch zu bezahlen sind. Die Bäume müssen am Ausgabetag ab-

geholt werden. Bei Bedarf kann bei der Baumausgabe der Pflanzschnitt an den Bäumen vorgenommen werden. Vielen Dank für Ihren Beitrag zum Erhalt unserer Streuobstwiesen!
(Text/Foto: Martin Schaarschmidt)

Streuobst-Aktionstag mit Obstsortenbestimmung durch einen Pomologen am Felsenmeer Informationszentrum (FIZ)

Im Rahmen des Streuobst-Aktionstages am Felsenmeer-Informationszentrum erwartet die Besucher am 15.09.2019 von 11 bis 16 Uhr ein reichhaltiges Programm: So sind die engagierten Streuobstwiesenretter zu Gast und möchten den Besuchern den Natur- und Kulturschatz heimischer Apfel- und Birnensorten näher bringen. Noch wächst zwar im Lautertal eine Vielzahl von teils fast vergessenen heimischen Sorten. Diese Sortenvielfalt ist jedoch in Gefahr und soll bewahrt werden.

Neben einer Obstsortenausstellung bringen die Streuobstwiesenretter noch einen Obstsortenkundler mit. Dieser sogenannte Pomologe kennt rund 500 verschiedene Apfel- und Birnensorten und kann diese auch auseinanderhalten. Wer also in seinem Garten oder auf seiner Streuobstwiese einen Apfel- oder Birnbaum stehen hat, deren Sorte er nicht kennt, kann sich diese am 15.09.2019 zwischen 13 Uhr und 16 Uhr bestimmen lassen. Hierzu müssen lediglich drei bis fünf gut ausgereifte, nicht beschädigte und sortentypische Früchte der jeweiligen Sorte mitgebracht werden.



Außerdem haben die Besucher die Möglichkeit, sich über die Sortenvielfalt unserer Streuobstwiesen sowie die Sammelbestellung von Obstbäumen durch den Verschönerungsverein zu informieren.

Nicht zu vergessen sind auch die Bienen, von denen die Blüten der Obstbäume im Frühling bestäubt werden. Ein Imker aus dem FIZ-Team gibt daher einen unmittelbaren Einblick in das Innenleben eines Bienenvolks. Wie immer läuft für Kinder eine schöne Bastelaktion, dieses Mal passend zum Thema Apfel und Kräuter.

Zum Angebot gehören auch eine Obstverkostung und allerlei Köstlichkeiten vom Apfel, zum Beispiel der Apfelkuchen aus der Koboldklause. Das Bild zeigt einen Altbaum des Kalbfleischapfels (Hessische Lokalsorte 2019)

Diese Veranstaltung findet in Kooperation mit dem Geo-Naturpark Bergstraße-Odenwald und den Streuobstwiesenrettern statt und wird über das Ruritage-Projekt der Europäischen Union

gefördert. Daher freuen wir uns auch an diesem Tag all die Menschen begrüßen zu dürfen, die im Odenwald ein neues Zuhause gefunden haben.

Der Eintritt ist frei! Bei Fragen zur Veranstaltung wenden Sie sich bitte an das Team vom Felsenmeer-Informationszentrum unter der Telefonnummer 0 62 54 / 94 01 60 oder per E-Mail: information@felsenmeer.eu. (Text/Foto: Martin Schaarschmidt)

TSV feierte Turnfest mit Umzug

Ein reges Vereinsleben herrschte beim 125 Jahre alten TSV bereits im Jahre 1929. Damals fand ein Turnfest statt, dessen Höhepunkt ein Festzug durch Reichenbach war. Die Teilnehmer marschierten über die noch nicht gepflasterte Hauptstraße, allen voran „Polizeidiener“ Karl Krichbaum aus dem Falltorweg in Uniform.

Die Straße war dicht gesäumt von Tannenbäumchen und an den meisten Häusern wehten Fahnen. Links ist das Gasthaus und die Metzgerei „Zum Grünen Baum“ zu erkennen, dahinter mit der schwarz-rot-goldenen Fahne das Haus vom „Konsum-Schorsch“ Georg Pfeifer.



Rechts und links stehen Telegrafmasten, über die auch in Reichenbach die Verbindungen der ersten Telefonbesitzer hergestellt wurden.

Im Hintergrund der Aufnahme das kurz nach der Jahrhundertwende errichtete Verwaltungsgebäude der DESTAG, darüber die Wiesen unterhalb des Hohensteiner Felsens. Damals war der Wald noch weit weg vom Dorf und die Freiflächen wurden intensiv beweidet.

In dem Jahr des Turnfestes hatte der TSV 161 Mitglieder und wurde von Karl Orth (Oberdorf) geführt. Turnwart war Georg Roth (Falltorweg, Vater von Wilhelm Roth). Neben der Turnerriege hatte der Verein noch Frauen-, Theater- und eine Spieleabteilung mit einer vereinseigenen Kapelle. Vorbereitet wurde 1929 die Versetzung einer Militärhalle aus Mainz, die ab 1931 als Turnhalle diente. (Text/Repro: he)

Jahrzehnte auf der Suche nach Schmetterlingen

Sehnsucht nach der Natur wecken die Schmetterlingsaufnahmen von Rudolf Pfeiffer. Über Jahrzehnte ist der Naturfreund durch die heimischen Wiesen und Wälder gestreift, immer auf der Suche nach guten Schnappschüssen von seinen Lieblingen. Somit haben sich in seinem Archiv mehrere tausend Fotos der bei uns beheimateten Kerbtiere angesammelt.

Der in Gronau geborene und in Elmshausen verheiratete Pfeiffer hatte schon immer Interesse und Freude an der Natur. Mit seiner Verrentung bekam dieses Interesse noch einmal einen richtigen Schub. Nahezu täglich wanderte er nun von Elmshausen hoch in den Felsbergwald, auf den Borstein, manchmal auch weiter bis nach Beedenkirchen und zurück. Auf diesen Wanderungen stieß er im Sommer auf eine Fülle von Schmetterlingen, auch weil ihnen hier noch viele gute Lebensgrundlagen geboten werden.

Schließlich bilden diese mit rund 150.000 Arten etwa zehn Prozent aller Kerbtiere und nach den Käfern die zweitgrößte Insektenordnung. Alleine in Mitteleuropa gibt es rund 4.000 Schmetterlingsarten. Ihr wichtigstes Merkmal sind die vier mit Schuppen dachziegelartig bedeckten Flügel. Sie sind die Farbträger des Falters.



Auch der Große Schillerfalter (links) überwintert als Raupe. So legt das Weibchen mehrere Dutzend Eier, aus denen nach zehn Tagen die Junggrüppchen schlüpfen. Diese verzehren als erstes die Eischale und bedecken Flügel. Dies verlieh ihnen auch den wissenschaftlichen Namen Lepidoptera (Schuppenflügler). Sie sind die Farbträger des Falters, was sich auch deutlich bei dem nebenstehenden Großen Schillerfalter (*Apatura iris*) zeigt.

Dieser hat eine beachtliche Spannweite von sieben Zentimetern. Seine Grundfarbe ist braun mit weißer Binde und weißen Flecken. Die Männchen haben „Strukturschuppen“. Diese verleihen ihnen je nach Lichteinfall einen Blauschimmer. Sie unterscheiden sich gegenüber dem Kleinen Schillerfalter durch die weiße Binde auf den Hinterflügeln mit einem deutlich herausragenden Zacken. Ein besonderes

Merkmal der Art ist, dass sie vormittags gerne an Pfützen trinkt und Exkremente sowie Aas nutzt. Anschließend häuten sich die Raupen mehrfach. Die Puppenruhe dauert bei den überwinterten Raupen mehrere Monate, bevor sie sich ins Freie zwängen, Luft und Blut in die Flügeladern pumpen und nach etwa einer halben Stunde flugfähig sind.

Seine Kenntnisse und Erfahrungen über diese außergewöhnliche Art zur Welt zu kommen und dann die wichtigsten Lebensgrundlagen wie trinken, fressen und fortpflanzen auszuführen, behält Rudolf Pfeiffer nicht für sich. Insbesondere bei den Reichenbacher Vogelschützern hat er schon zahlreiche Vorträge gehalten, über seine Lieblinge informiert und sucht mit ihnen die Natur auf, wie auf unserem koe-Foto. Da er auf seinen Wanderungen gerne mal in einer örtlichen Gaststätte einkehrt, erzählt er an den dortigen Stammtischen Schmetterlings-Details, von denen viele vorher noch nie etwas gehört hatten.

Auch in seinem eigenen Garten, den er trotz zunehmender körperlicher Probleme immer noch bewirtschaftet, ist vieles auf die Schmetterlinge ausgerichtet. So pflanzt er gerne die Ziersträucher *Buddleja davidii* an, den gemeinen Schmetterlingsstrauch, der auch Sommerlieder genannt wird. Mit seiner Blütenfülle zieht dieser Schmetterlinge in Massen an. Vorausgesetzt, dass ihnen in den Gärten auch sonst ihre Lebensbedingungen geboten werden und diese noch nicht in Steinwüsten verwandelt wurden. Da die Sträucher durch Hartholzstecklinge leicht zu vermehren sind, gibt Rudolf Pfeiffer gerne auch junge Sträucher ab. Alles zum Erhalt und zur Vermehrung seiner Lieblinge, den Schmetterlingen. (Text: he, Foto Gruppe: koe, Foto Schillerfalter: Rudolf Pfeiffer)



Skifreundschaft seit 50 Jahren



Auf eine ungewöhnlich lange Geschichte kann eine Reichenbacher Skifreundschaftsgruppe zurückblicken, die jetzt 50 Jahre besteht. Entstanden ist sie aus der 1963 gegründeten Skiabteilung des TSV Reichenbach. Dort hatte Richard Müller 1969 die Idee gemeinsame Fahrten zu organisieren. Die erste Fahrt führte nach Tschagguns im Montafon. Von den damaligen fünf Teilnehmern Erich und Peter Sauer, Dieter Wenzel, Ludwig Scharschmidt und Willy Baumunk sind die beiden Letztgenannten verstorben. Seit 1976/77 gehören dieselben Personen der Skifreundschaftsgruppe an. Das sind Karl Essinger, Harald Essinger, Erich und Pe-

ter Sauer, Wolfgang Flügel, Dieter Wenzel, Kurt Knappe, Gerhard Schäfer, Georg Tenzer und Manfred Czypull. Die ersten 15 Jahre war eine Selbstversorgerhütte im Montafon das jährliche Ziel der Skibegeisterten. Zwei Jahre erfreute man sich an dem Schneesvergnügen im Tannheimer Tal, um nach einem erneuten Aufenthalt im Montafon für 32 Jahre in Leongang beim Skicircus Saalbach Hinterglemm heimisch zu werden. Auch hier bezieht man regelmäßig ein Selbstversorgerhaus. Seit dem Bau einer Gondelbahn sind Skifahrten ab und direkt bis zur Hütte für die Reichenbacher Skifreunde ganz ideal möglich. Nach dem Skifahren stärkt man gemeinsam die „müden Knochen“ bei Glühwein und Liedersingen. Unsere Aufnahme entstand 1999.

Von Anfang an trifft sich die Gruppe an jedem ersten Sonntag im Monat zu einem Stammtisch, der auch zusammen Lotto spielt. Neben gemeinsamen Wanderungen mit den übrigen Familienmitgliedern gehört auch eine Jahresabschlussfeier zum Programm. Jetzt will man das 50-jährige Bestehen des Freundeskreises feiern. (Text: koe, Foto: privat)

Arien und Duette aus Oper und Operette...



...konnte man am 31. August im „wohltemperierten“ Verkaufsraum der ehemaligen Gärtnerei Hechler in Reichenbach hören. Aber die über 30 Grad im Schatten hielten die Besucher nicht ab und trübten auch nicht ihre sichtbare Freude über das, was sie zu hören und sehen bekamen. „Man kann so richtig schön in Gedanken mitsingen“, so der Kommentar einer älteren Dame zum Schluss. Denn geboten wurde den Gästen ein schöner Reigen von z. T. sehr bekannten Arien aus Oper und Operette.

Außer der Gastgeberin, Christine Hechler (Gesang), trat erstmals Anselm Rothe (Gesang) auf. Auf dem Klavier begleitete wie üblich Burkhard Dersch die Sänger.

„Ich bin die Christel von der Post“, mit diesem Lied aus dem Vogelhändler von C. Zeller kam die Gastgeberin mit einem Korb zur Tür herein, nachdem das Klavier die ersten Takte gespielt hatte. Aus dem Korb verteilte sie die Programme, als Briefe gefaltet, an die Anwesenden, ein schöner Auftakt. Die Gäste hatten schon vergebens nach den üblichen Programmen Ausschau gehalten.

Weiter sang die Sopranistin „Strahlender Mond von E. Künneke (der Vetter aus Dingsda) und „Hab ich nur deine Liebe“ aus Boccaccio von F. Von Suppé. „Es muss was Wunderbares sein“ (Im weißen Rössl von R. Benatzky) gab nun A. Rothe zum Besten, gefolgt von Christine Hechler mit dem „Vilja-Lied“ aus der „Lustigen Witwe“ von F. Lehar.

Anselm Rothe sang nun ein etwas tiefsinnigeres Lied von Carl Loewe: „Die Uhr“, gemeint ist die Uhr des Lebens, die ohne unsere Einflussmöglichkeit abläuft.

Die zweite Hälfte begann mit dem Duett „Bei Männern, welche Liebe fühlen“ aus der Zauberflöte von Mozart. Sehr schwungvoll kam nun wieder A. Rothe mit „Der Vogelhändler bin ich ja“ aus der Zauberflöte von Mozart. Ge- konnt ließ er auch seine Flöte immer wieder mit einem „Düddelditt“ erklingen und sang gleich weiter „Deh! Vieni alla finestra“ aus Mozarts „Don Giovanni“.

Dann schmolzen die Herzen der Gäste dahin beim Duett „Reich mir die Hand mein Leben“ aus der gleichen Oper von Mozart.

Die zweite Hälfte begann mit dem Duett „Bei Männern, welche Liebe fühlen“ aus der Zauberflöte von Mozart.

Sehr schwungvoll kam nun wieder A. Rothe mit „Der Vogelhändler bin ich ja“ aus der Zauberflöte von Mozart. Ge- konnt ließ er auch seine Flöte immer wieder mit einem „Düddelditt“ erklingen und sang gleich weiter „Deh! Vieni alla finestra“ aus Mozarts „Don Giovanni“.

Dann schmolzen die Herzen der Gäste dahin beim Duett „Reich mir die Hand mein Leben“ aus der gleichen Oper von Mozart.

Dann schmolzen die Herzen der Gäste dahin beim Duett „Reich mir die Hand mein Leben“ aus der gleichen Oper von Mozart.



Christine Hechler sang die beiden letzten Lieder „Ihr Augen, ihr schönen“ aus Händels „Giulio Cesare“ und „Oh! Mio babbino caro“ aus „Gianni Schicci“ von G. Puccini. Natürlich war nach kräftigem Applaus auch eine Zugabe im Duett fällig. Dann strömten die Anwesenden mit strahlenden Gesichtern in den sonnigen Vorabend zum Auto oder nach Hause. (Text/Fotos: fk)

Ferienspiele beim TSV Reichenbach

Am 19.07.19 fand für die Ferienspielkinder von 14.00 Uhr bis 17:00 Uhr Parcoursturnen in der TSV Halle statt. Nach einem Aufwärmtraining gingen die Kinder jede Station mit Ursula Helfrich einzeln durch, damit Sie wussten, wie sie die Hindernisse überwinden sollten. Annica Mink und Maximilian Helfrich standen ebenfalls bereit, um den Kindern an bestimmten Geräten zu helfen. In diesem Parcours lernten die Kinder den Wall walk, den Katzensprung, den Armsprung, Balancieren, verschiedene Rollen, Präzisions-sprünge, Stützsprung usw.

Nachdem die jungen Teilnehmer alle Hindernisse kannten und bewältigen konnten, konnten die Kinder daraus einen Wettstreit entstehen lassen, was ihnen sehr viel Spaß bereitete. In der Halbzeit gab es eine größere Trinkpause, und danach wurde ein neuer Parcours aufgebaut, um noch andere Elemente im Parcoursturnen zu erlernen. Hier ging es um Sprünge auf Höhe und schmalen Gegenständen, auf denen man landen sollte. Es hat auf jeden Fall den 13 Mädchen und Jungs sehr viel Spaß gemacht, und sie konnten über sich hinauswachsen und Neues lernen. (Text/Foto: Harl Heinz Peter)



Die von Fritz und Elke Becker an der Falltorwegbrücke auf beiden Seiten gepflanzten und gepflegten Geranien strahlen mit der Sonne um die Wette. Der VVR sagt danke!

Herausgeber:

Verschönerungsverein Reichenbach 1974 e.V.

Friedrich Krichbaum

Am Kernberg 2

64686 Lautertal

Mail: fkbaum@gmx.de



Redaktion: Friedrich Krichbaum, Simone Meister, Gertrud Marquardt, Walter Koepff

Trotz sorgfältiger Prüfung übernehmen wir für die Angaben in diesem Online-Brief sowie für die Inhalte der externen Links keine Haftung oder Gewähr.